

Diese Forschung konnte mit Unterstützung des ungarischen Staates und der Europäischen Union, in Kofinanzierung des Europäischen Sozialfonds, durch die im Rahmen des Projektes TÁMOP 4.2.4.A-1 ausgeschriebene Stipendienförderung verwirklicht werden.

Die Vertiefung der chinesisch-ungarischen Beziehungen seit 2011

Benjamin Peter

Im Juni 2011 besuchte zum ersten Mal seit über 20 Jahren ein chinesischer Ministerpräsident Ungarn. Dieses Datum gilt gemeinhin als Startpunkt zu einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Ungarn und China.

In Folge des Besuches des damaligen chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao wurden mehrere Verträge geschlossen, die die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen beider Länder intensivierten. Wen sprach beim damaligen Besuch von zahlreichen Entwicklungschancen, die in Ost- und Mitteleuropa verborgen lägen und nannte China einen „langfristigen Investor in Staatsschulden“¹ europäischer Länder. Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán sprach anlässlich des Besuches von chinesischer Hilfe in „historischer Größenordnung“² und einem „Meilenstein“³ in den Beziehungen beider Länder.

Beide Länder sehen sich seit da an als „strategische Partner“. Seit dem Besuch Wens im Juni 2011 sind mehrere Abkommen zwischen China und Ungarn geschlossen worden, die im Folgenden untersucht werden sollen.

Im Mai 2012, während des offiziellen Ungarn-Besuches des damaligen chinesischen Vizeministerpräsidenten und heutigen chinesischen Ministerpräsidenten, Li Keqiang, unterzeichneten der damalige ungarische Wirtschaftsminister und heutige Gouverneur der Ungarischen Zentralbank, György Matolcsy, und Spitzenvertreter der Chinesischen Entwicklungsbank einen Entwicklungskredit in Höhe von einer Milliarde Euro. Die ungarische Regierung hatte sich zur selben Zeit um Gespräche mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) bemüht, um über eine Kreditlinie in Höhe von 15-20 Milliarden Euro für das

¹ SZ (2011): Wir Ungarn ziehen unseren Hut. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/china-stuetzt-ungarn-wir-ungarn-ziehen-unseren-hut-1.1112741>, zuletzt aktualisiert am 27.06.2011, zuletzt geprüft am 18.04.2013.

² Ebd.

³ Ebd.

hochverschuldete Land zu verhandeln. Diese Gespräche wurden allerdings mehrfach aufgrund der als investorenfeindlich eingeschätzten Politik der ungarischen Regierung verschoben.⁴

Bei diesem Treffen im Mai 2012 wurden auch sechs weitere Wirtschaftsabkommen zwischen China und Ungarn geschlossen, unter anderem über die Errichtung einer Logistikbasis des chinesischen Elektronikhersteller Huawei in Ungarn, die 1000 Arbeitsplätze schaffen soll. Ein weiterer Vertrag über 10 Millionen Euro wurde mit der Firma ZTE, einem chinesischen Telekommunikationsausrüster, über die Errichtung eines europäischen Netz-Verwaltungszentrums in Ungarn geschlossen. Des Weiteren schlossen die ungarische Staatsbahn MÁV und die chinesische Eisenbahngesellschaft einen Vertrag über eine chinesische Unterstützung des Baus einer Schnellbahnstrecke zwischen dem Budapester Internationalen Flughafen und dem Budapester Ostbahnhof.⁵

Besonders interessant erscheint ein Vertrag über die „Errichtung eines ungarisch-chinesischen Wissenschafts- und Technologiezentrums“⁶, welchen das ungarische Ministerium für die ländliche Entwicklung und das chinesische Landwirtschaftsministerium geschlossen haben. Hier findet eine Institutionalisierung statt, die auf eine längerfristige bilaterale Kooperation hinweist. Das Zentrum wurde vom Obmann der Behörde für nationale Innovation, Dr. Mészáros György, im Oktober 2012 in Chongqing, China eröffnet. Die Zusammenarbeit beider Länder, auf Grundlage ungarischer Expertise im Bereich der Abwasseraufbereitung, dem Bau energieeffizienter Gebäude, der Automobilherstellung sowie der Energienutzung, soll im Fokus der Aufgaben dieses Zentrums stehen.⁷

Aber auch ungarische Unternehmen profitieren von den geschlossenen Abkommen. So wurde der Demján-Gruppe, einer Unternehmensgruppe, die vor allem auf Projektentwicklung und Gebäudebau spezialisiert ist und die im Besitz des wohlhabendsten Ungarn, Sándor Demján, ist, die Erlaubnis erteilt, in China Einkaufszentren und Hotels zu bauen.⁸

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán betonte nach dem Abschluss der erfolgreichen Verhandlungen, dass Ungarn eine konsequente Öffnung der Politik nach Osten betreiben wird,

⁴ Vgl.: at, Wirtschaftsblatt (2012): China greift Ungarn mit Milliarden-Kredit unter die Arme. Wirtschaftsblatt.at. Online verfügbar unter http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/europa_cee/1235256/index, zuletzt aktualisiert am 02.05.2012, zuletzt geprüft am 20.04.2013.

⁵ Vgl.: Ebd.

⁶ Mainka, Jan (2012): Orbán: „Auf zwei Beinen steht es sich besser“. Budapest Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.budapester.hu/2012/05/orban-%E2%80%9Eauf-zwei-beinen-steht-es-sich-besser/>, zuletzt aktualisiert am 05.05.2012, zuletzt geprüft am 20.04.2013.

⁷ Vgl.: NIH (2012): National Innovation Office | China-Hungary technology transfer center will be located in Chongqing. (C) Nemzeti Kutatási és Technológiai Hivatal, 2008. Minden jog fenntartva. Online verfügbar unter <http://www.nih.gov.hu/press-room/press-coverage/china-hungary-technology>, zuletzt aktualisiert am 10.10.2012, zuletzt geprüft am 20.04.2013.

⁸ Vgl.: Venutti, Dario (2012): Analyse: Ungarn – Chinas Tor nach Europa - News Ausland: Europa - bazonline.ch. Online verfügbar unter <http://bazonline.ch/ausland/europa/Ungarn--Chinas-Tor-nach-Europa/story/22411925>, zuletzt aktualisiert am 05.05.2012, zuletzt geprüft am 21.04.2013.

die neben den westeuropäischen Bündnissystemen stehen müsse. Einem chinesisches Sprichwort folgend, sagte Orbán zu diesem Schritt, „warum auf einem Bein stehen, wenn man zwei Beine hat?“⁹. Orbán erklärte weiter, dass in der derzeitigen Weltwirtschaftslage ein Wind wehe, der Länder, die nur auf einem Bein stehen, leicht umwerfen könne. Der chinesische Kreditrahmen in Höhe von einer Milliarde Euro sei laut Orbán dabei nur der Anfang der chinesischen Unterstützung und bei sinnvoller Verwendung dieser Anfangssumme sei China zukünftig bereit, die Entwicklung der ungarischen Wirtschaft mit größeren finanziellen Mitteln zu unterstützen.¹⁰

China stellte bei dieser finanziellen Unterstützung für Ungarn, im Gegensatz zum IWF, keine politischen Bedingungen und Ungarn thematisierte im Gegenzug nicht die Menschenrechtslage in China. Unter anderem dieses bewusste beiderseitige Auslassen von kritischen Themen führte dazu, dass die Verhandlungen zwischen beiden Ländern ungetrübt und erfolgreich verliefen.¹¹

Im Oktober 2012 brachte die Fidesz-Regierung einen Entwurf in das ungarische Parlament ein, welcher vorsieht, dass ausländische Investoren, die ungarische Staatsanleihen von über 250.000 Euro über einen Zeitraum von 5 Jahren kaufen, mit der ungarischen Staatsbürgerschaft „belohnt“ werden. Eine ähnliche Investorenstaatsbürgerschaft kennt nur Kanada. Die Gesetzesvorlage definierte nicht weiter wer Ziel dieser Regelung sein soll, jedoch äußerte sich ein Fidesz-Abgeordneter dahingehend, dass „potenzielle chinesische Investoren als Adressaten“¹² dieses Gesetzes angesprochen werden sollen.

Diese Ereignisse der letzten zwei Jahre lassen darauf schließen, dass die chinesisch-ungarischen Beziehungen seit 2011 intensiviert wurden und in Zukunft eine noch stärkere Rolle für beide Länder spielen werden. Vom damaligen chinesischen Vizeministerpräsidenten Li Keqiang wurde der Entwicklungskredit für Ungarn als strategische Entscheidung in „Osteuropa Fuß zu fassen“¹³ bezeichnet. In diesem Zusammenhang scheint Ungarn eine Schlüsselrolle für China zu spielen, denn Ungarn wird „zum Tor Chinas nach Europa“¹⁴.

⁹ Mainka, Jan (2012): Orbán: „Auf zwei Beinen steht es sich besser“. Budapest Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.budapester.hu/2012/05/orban-%E2%80%9Eauf-zwei-beinen-steht-es-sich-besser/>, zuletzt aktualisiert am 05.05.2012, zuletzt geprüft am 21.04.2013.

¹⁰ Vgl.: Ebd.

¹¹ Vgl.: Ebd.

¹² at, derStandard (2012): Ungarn will Schuldentilgner zu Staatsbürgern machen - Ungarn in der Krise - derStandard.at › Wirtschaft. Online verfügbar unter <http://derstandard.at/1350259846880/Ungarn-will-Kaeufervon-Staatsschulden-Staatsbuergerschaft-verleihen>, zuletzt aktualisiert am 30.10.2012, zuletzt geprüft am 21.04.2013.

¹³ Venutti, Dario (2012): Analyse: Ungarn – Chinas Tor nach Europa - News Ausland: Europa - bazonline.ch. Online verfügbar unter <http://bazonline.ch/ausland/europa/Ungarn--Chinas-Tor-nach-Europa/story/22411925>, zuletzt aktualisiert am 05.05.2012, zuletzt geprüft am 21.04.2013.

¹⁴ Ebd.